



Zur Eröffnung der Werkshalle wurde ein Kenersys-Maschinenhaus ausgestellt. Besucher konnten sich so das Innenleben erklären lassen.

Fotos (2): Oliver Klempert

Im laufenden Betrieb

Die Kenersys Europe GmbH hat das neue Turbinenwerk in Wismar eingeweiht – mit ausreichend Platz für die Expansion.

Diese Idee ist ungewöhnlich: Vier große farbige Punkte prangen auf dem Boden: Rot, Gelb, Grün und Blau. Auf den Namensschildern der hundertachtzig geladenen Gäste sind ebenfalls kleine Punkte in den entsprechenden Farben aufgedruckt. Je nachdem, ob man nun Landespolitiker, Lieferant, Kunde oder technischer Fachmann ist, gibt es speziell zugeschnittene Führungen.

Die Teilnehmer ordnen sich gemäß den Farbpunkten auf ihren Schildern den Punkten auf dem Boden zu. Techniker können so zum Beispiel das Drehmoment erfragen, mit dem verschiedene Bauteile innerhalb eines Maschinenhauses zusammengefügt sind.

Eine Information, die für Landespolitiker wahrscheinlich eher zweitrangig ist. Für sie ist interessanter, ob die wirtschaftliche Einbettung des neuen Kenersys-Werkes gut funktioniert hat. Zu den Kunden und Gästen zählen unter anderem die schwedischen Unternehmen Vattenfall AB und Göteborg Energi oder die Stadtwerke Grevesmühlen, die mit Hilfe der Wind-

energie die hundertprozentige Eigenversorgung anstreben.

180 Anlagen jährlich

Seit einem Jahr werden in der Werkshalle des deutsch-indischen Windkraftanlagenbauers bereits Maschinenhäuser hergestellt. Doch erst jetzt wurde die Fertigung eingeweiht, um den Besuchern einen komplett laufenden Produktionsbetrieb zeigen zu können. So ließen sich die Arbeiter nicht weiter von den Gästen ablenken und gingen einfach ihrer Arbeit nach, trotz Führungen und offizieller Reden.

In Wismar werden zwei Multimegawatt-Anlagen gebaut, die K 82 (2 MW) und die K 100 (2,5 MW). Die Montagehalle hat eine Gesamthöhe von 18 m, ist 136 m lang und 25 m breit. Sie verfügt über Kranbrücken mit bis zu 100 t Hebekapazität. Insgesamt bietet die Halle 4.000 m² Platz. Ausgelegt ist das Werk auf eine jährliche Produktionskapazität von 180 Windturbinen. „Die Produktion muss erst noch richtig hoch gefahren werden“, sagt Jochen Weick, Leiter der Unter-

nehmenskommunikation bei Kenersys. Produziert wird „Just-in-time“, das heißt, die Komponenten werden sofort nach Anlieferung verbaut. 20 Mitarbeiter sind in Wismar für die Montage verantwortlich, künftig sollen es rund 100 sein. 7 Mio. € hat sich Kenersys das neue Werk nach eigenen Angaben kosten lassen.

„Entscheidend für die Wahl des Produktionsstandorts war die attraktive Lage am Hafen zur Verschiffung in europäische und außereuropäische Märkte sowie die gute Möglichkeit der Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften“, begründet Weick die Standortwahl. Außerdem sind in Wismar derzeit zwei Serienanlagen auf einem Testfeld in Grevesmühlen installiert. „Damit haben wir an einem zertifizierten Messstandort die Möglichkeit, detaillierte Tests zu Netzverträglichkeit, Leistung und anderen Parametern durchzuführen“, erläutert Weick. Mehr noch: „Bei der Errichtung dieser beiden Anlagen haben wir großen Wert auf lokale Wertschöpfung gelegt.“

Die Türme der Anlagen stammen deshalb etwa von einem Schweriner Unterneh-

men, den Transport der Maschinenhäuser und Rotorblätter übernahm ein Unternehmen aus Rostock. Nicht zuletzt gibt es in Schwerin genügend Platz, um vier zusätzliche Hallen auf das gepachtete Betriebsgelände zu setzen. Das könnte auch notwendig werden, hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren doch eine beachtliche Erfolgsgeschichte geschrieben. Kenersys wurde 2003 als Ingenieurbüro in Münster gegründet, spezialisiert auf Windenergie. Technische Gutachten für Banken, Investoren und Komponenten wurden damals genauso geschrieben wie Beschaffungsstrategien für Anlagenhersteller oder komplette Anlagenkonzepte.

Seit 2007 ist das Unternehmen Teil der indischen Industriegruppe Kalyani. „Ausgestattet mit entsprechenden Mitteln wurden in Münster zwei Anlagentypen entwickelt. Entstanden sind zwei Anlagenplattformen, die weltweit einsetzbar sind“, sagt Andreas von Bobart, Geschäftsführer der Kenersys Europe GmbH bei der Eröffnung des Werkes. „Rahmen- und Projektverträge in Europa und Indien zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg liegen. Vor allem in Schweden sind wir sehr präsent.“ Derzeit errichtet das Unternehmen zudem gemeinsam mit dem Projektentwickler juwi die ersten Anlagen mit ATS-Hybrid-Turm im rheinland-pfälzischen Ludwigshafen. Zwei 2,5-MW-Anlagen von Kenersys mit einer Nabenhöhe von 135 m sollen dabei deutlich mehr Energie liefern als mit der üblichen 100-m-Nabenhöhe.

Von Bobart ist von der Entscheidung, nach Wismar zu gehen, nach wie vor überzeugt. Die Wismarer Seehafengesellschaft habe eigens für Kenersys einen 100-Tonnen-Kran angeschafft, mit dem die schweren Anlagenkomponenten bewegt werden können.

Oliver Klempert

Während der Einweihung ging die Arbeit an Turbinen und Generatoren weiter.

